

Zukunftswerkstatt

Soziale Stadt – Alzeyer Osten



Freitag, 6. September 2019
16:30 bis 18:30 Uhr
Jugend- und Kulturzentrum (JuKu) Alzey

Ergebnisdokumentation

Am 6. September 2019 fand im Jugend- und Kulturzentrum (JuKu) die Zukunftswerkstatt im Rahmen der „Sozialen Stadt – Alzeyer Osten“ statt. Teilgenommen haben interessierten Anwohnerinnen und Anwohner sowie Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Institutionen und politischer Fraktionen. Alle hatten die Möglichkeit sich in zwei von fünf Workshops aktiv einzubringen.

Gefördert von:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM DES INNERN
UND FÜR SPORT

Begrüßung



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Partnerbüros Stadtberatung Dr. Sven Fries und Bierbaum.Aichele.Landschaftsarchitekten begrüßten gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung die ankommenden Personen am Stadtteilmodell. Schnell entstand ein reger Austausch zu verschiedenen Aspekten des Projekts.

Um 16:30 Uhr eröffneten Dr. Sven Fries und Dr. Hans-Werner Stark die Veranstaltung. Sie lobten das zahlreiche Erscheinen

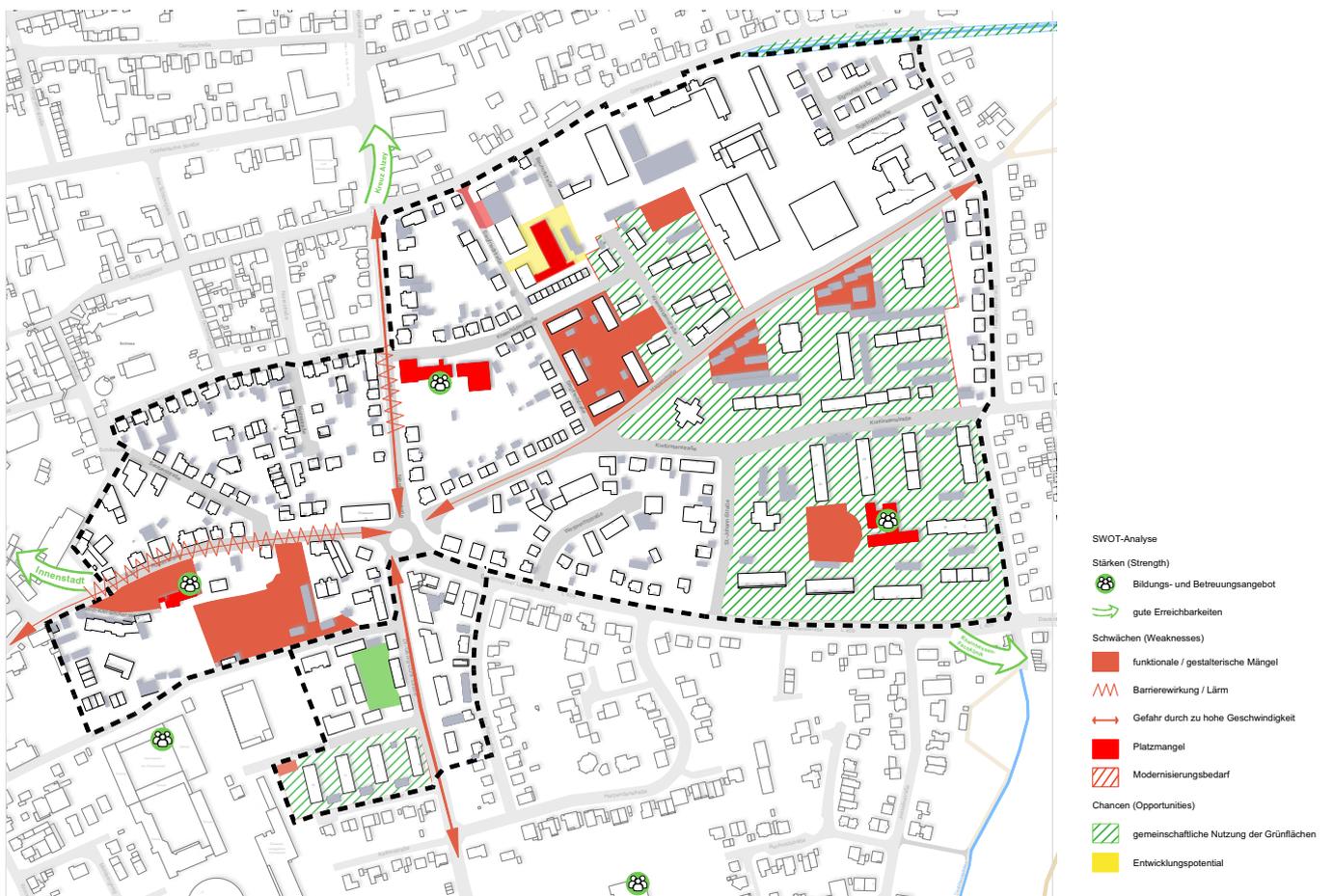
und rege Interesse der verschiedenen Gruppen. Unter den Teilnehmenden waren politische und institutionelle Vertreterinnen und Vertreter, Engagierte Personen, Familien mit kleinen und großen Kindern sowie Jugendliche. Einige hatten schon an der Auftaktveranstaltung im Mai teilgenommen. Dr. Sven Fries und Dr. Hans-Werner Stark motivierten die Teilnehmenden sich weiter aktiv einzubringen.



Bisherige Erkenntnisse

Vor Beginn der aktiven Workshop-Phase wurden die bisherigen Erkenntnisse vorgestellt. Fabian Adler zeigte den aktuellen

Arbeitsstand anhand des folgenden Plans, der ausgehend von dem Input bei der Auftaktveranstaltung entwickelt wurde.



Marco Müller fasste die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung und der Befragung kurz zusammen. Die Fragebögen wurden im gesamten Programmgebiet verteilt. Außerdem stand der Fragebogen ebenfalls online zur Verfügung. Es nahmen ca. 180 Menschen teil. Mehr als 70 % der Befragten gaben an gerne im Gebiet zu wohnen, wobei die Befragten den Alzeier Osten im Durchschnitt mit der Schulnote 3,8 bewerteten. Die Menschen wohnen also gerne im Gebiet, sehen aber einen großen Handlungsbedarf. Insgesamt kristallisierten sich bei den bisherigen Beteiligungsformaten folgende Handlungsfelder heraus, die nun als Werkstattthemen weiter diskutiert werden

konnten: Wohnen und Wohnumfeld, soziale Infrastruktur und Aktivitäten, Mobilität und Verkehr, Grünflächen und Freiräume.



Workstatt-Phasen

Jeweils eine halbe Stunde konnten die Teilnehmenden in zwei Workshop-Runden diskutieren. Der Workshop „Mobilität“ wurde mit dem Workshop „Wohnen und Wohnumfeld“ zusammengelegt und draußen am großen Stadtteilmodell durchgeführt. Hier erarbeiteten die Teilnehmenden zusammen mit Dr. Sven Fries, Fabian Adler und Anja Jurthe-Podolak Ideen, Anregungen und Kritik. Der zweite Workshop wurde von Marco Müller geleitet und beinhaltete das Thema „Soziale Aktivitäten und Infrastruktur“. Im dritten Workshop erarbeitete die Quartiermanagerin Anna Forke mit den Teilnehmenden verschiedene Bedarfe, Herausforderungen und Lösungsansätze für das Quartiermanagement und den Verfügungsfonds.

Der fünfte Workshop befasste sich mit dem Thema „Angebote für Jugendliche“ und wurde von Johannes Moeske und Philipp Knerr angeleitet. In allen Workshops sind viele Ideen und Anregungen zusammengekommen, es wurden Bedarfe notiert sowie Herausforderungen und Lösungsansätze erarbeitet, um das Leben im Quartier zu verbessern. Nach 30 Minuten wurden alle Teilnehmenden aufgefordert den Workshop zu wechseln. Für die jeweils neue Workshop-Gruppe fasste der/die Moderator/in die bisher diskutierten Themen kurz zusammen und moderierte dann die neue, aufbauende Diskussion.

Ergebnisse

Die ausführlichen Ergebnisse der Workshops werden im Folgenden aufgelistet.

Workstatt 1: Wohnen und Wohnumfeld + Workstatt 4: Mobilität (Adler, Fries, Jurthe-Podolak)

Mobilität:

- Radverkehrskonzept gesamtstädtisch entwickeln, Quartiersbezogen umsetzen
- Verkehrskonzept für vielbefahrene Straßen z. B. Nibelungen- und Römerstraße
- Radverkehr in der Hagenstraße gewünscht
- Verkehrsberuhigte Kriemhildenstraße funktioniert nicht, Verkehrsaufkommen ist zu hoch
- Verkehrsberuhigende Straßengestaltung in der Kurfürstenstraße gewünscht
- Bessere ÖPNV Anbindung der Vororte, insbesondere für Schul- und Kita-Kinder aus Schafhausen
- Carsharing-Cluster (im Bereich der Wohngebäude) (in der Nähe des Schlachthofs)
- Wirtschaftsweg (Richtung Brücke A61) verbessern

Öffentliche Nutzung und Wohnumfeld:

- Chance für gemeinschaftliches Wohnen und neues Wohnen auf Schlachthofgelände
- Zebrastreifen in der St.-Johann-Straße
- Bolzplatz in Kriemhildenstraße ist versteckt und unattraktiv
- Glascontainer Bereich Kurfürstenstraße ist vermüllt
- Bessere Ausstattung und Einbindung Spielplatz Pfalzgrafenstraße
- Spielplatz Pfalzgrafenstraße erneuern
- Angebote für Jugendliche an der Pfalzgrafenstraße ausdifferenzieren
- Mitbenutzung Spielplatz Pfalzgrafenstraße durch Kita
- Mehr Papierkörbe im Gebiet
- JuKu-Erweiterung
- Die Nähe zum Wertstoffhof wird geschätzt

Wohnumfeld aufwerten und verbessern:

- Gemeinschaftsgrün zwischen den Hochhäusern in der Kurfürstenstraße wird gewünscht
- Quartiersmensa am Schlachthof
- Erweiterte Angebote für Jugendliche
- Öffnung Schulhof Nibelungenschule als Spielplatz
- Gebietserweiterung um Schlosspark
- Bänke und Spielplatz im Schlosspark
- Allgemeine Aufwertung des Parks
- Öffentliche Toiletten im Schlosspark
- Zwischennutzungen: alternative Nutzungen für Stellplätze (Parkplatz hinter JuKu)
- Wunsch nach Kleingärten
- Spielbereiche für Kleinkinder (nahe Kita Walter Zuber)
- Öffentlicher Bücherschrank
- Nibelungenschule: Kantine im Zuge der Erweiterung
- Zentrale Orte schaffen

Werkstatt 2: Soziale Aktivitäten und Infrastrukturen (Müller)

Bedarfe:

- Außerfamiliäre und außerschulische Angebote für Kinder
- Nachbarschaftshilfe
- Fahrdienst
- Sportprojekt mit Vereinen
- Spielplätze für Kinder und Räume für Jugendliche
- Grillplatz
- Patenschaften für Alte – Familien
- Deutschkurse für Flüchtlinge
- Kleidertausch für Jugendliche/Kinder und Frauen/Männer
- Gemeinsam was anbauen im Grünbereich
- Gemeinsame Küche, interkulturell
- Bücherschrank

Herausforderungen:

- Integrationsformate für heterogene Qualifikationsansätze
- Menschen mit Behinderung einbeziehen!
- Private Hilfsdienste / Integrationsberatung sinnhaft einbinden
- Integrations-Akteure sind überlastet - Räume/Geld/Personal
- Generationenübergreifende Freizeitangebote
- Integrationshilfe in der „City“
- Raum schaffen z. B. Café, um sich zu treffen
- Räumlichkeiten für Alt und Jung fehlen
- Treffpunkt/Saal, um zusammen zu feiern
- Menschen unterschiedlichen Alters in Projekten zusammenbringen

Lösungsansätze:

- Zoar Werkstätten bringen sich in Projekte ein
- Integration mittels generationenübergreifender Angebote (ehrenamtlich organisiert)
- Gemeindezentrum schaffen, in dem sich alle Altersgruppen treffen und Projekte anfangen können
- Mehrgenerationen-Aktivplatz
- „Achtsame Nachbarn“
- Angebote, die angenommen werden (Integration/Sprachkurse)
- Lange Tafel (über Essen usw.)
- Tauschbörse/Taschengeldbörse
- Kulturübergreifende Freizeitangebote
- Demographischer Wandel; Mehrgenerationen-Ansätze
- Sprachkurse
- Leute aus dem Alzeyer „Osten“ mitnehmen

Werkstatt 3: Quartiersmanagement und Verfügungsfonds (Förke)

Bedarfe:

- Vereinsstruktur ermitteln; Vereine einladen
- Kita und Grundschule mit zusätzlichen/gemeinsamen Angeboten versehen
- Außerschulische Aktivitäten
- Bürgervertreter/innen in Lenkungsgruppen integrieren

Herausforderungen:

- Wenige Vereine
- Quartiersgedanke; Identifikation stärken und Bewusstsein schaffen
- Ortsbeirat; Stadtteilverein zur Verstärkung
- Inklusion

Lösungsansätze:

- Stadtteilzeitung
- Vereine stellen sich im Viertel vor
- Stadtteiltreff; Quartierstreff
- Regelmäßige Angebote schaffen, auch für Erwachsene
- Wanderndes Straßenfest mit DRK und JuKu
- Spieleabend; Kochkurs; Filmeabend; Schwimmkurs mit Fahrt ins Schwimmbad
- Aufsuchende Beteiligung
- Multiplikatoren identifizieren und binden

Werkstatt 5: Angebote für Jugendliche (Knerr, Moeske)

Bedarfe:

- Treffpunkte, an denen sich alle Bewohner/innen zusammenfinden
- Sportangebot für Jugendliche
- Mehr Räumlichkeiten für die Jugendarbeit
 - Im JuKu
 - Andere Orte
- Neue Halle (für Sport, Versammlungen, Veranstaltungen)
- Treffpunkte schaffen und nutzen

Herausforderungen:

- Jugendliche, die sich bestimmten Gruppen zuordnen, zusammenführen
- Räume, die aktuell von Jugendlichen genutzt werden erhalten bzw. aufwerten
- Angebote für Jugendliche auch außerhalb des JuKus etablieren
- Mehr Jugendliche erreichen

Lösungsansätze:

- „Herdry-Ost“
- Bekanntheitsgrad des JuKu steigern
 - Plakate
 - Soziale Medien (Instagram, Snapchat, Facebook)
- „Mundpropaganda“ fördern und anregen
- „Veranstaltungskalender“ für Jugendliche
- JuKu-App

Fazit



Zum Abschluss fassten alle Moderatorinnen und Moderatoren die jeweils zentralen Punkte des Workshops für das Plenum zusammen.

Die Anwesenden hatten viele Anregungen und Ideen zu den verschiedenen Themen der Workshops und brachten sich aktiv ein. Durch das strukturierte Format konnten in relativ

kurzer Zeit einige Bedarfe, Ideen, Herausforderungen und Lösungsansätzen erarbeitet werden.

Zum Abschluss der Veranstaltung dankten Dr. Sven Fries und Dr. Hans-Werner Stark den Anwesenden für ihre aktive Teilnahme und verabschiedeten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer.